



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes  
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/  
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.  
Hieronymo zu Bassan**

**Garzadoro, Alberto**

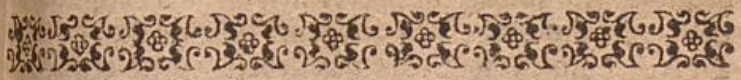
**Saltzburg, 1679**

Das 2. Cap. Johanna Maria sihet in die Hertzen der Menschen/ vnnd  
offenbaret vil verborgene Ding.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37341**

der ander aber ein Soldat zu Pferd worden/in welchem Stand er vil Zeit eitler Weise zugebracht. Endlich aber/haben beyde/auß Eingebung des H. Geistes/sich zu Priestern weihen lassen/in welchem Stand sie annoch ein löbliches Leben führen.

Unterschiedenen Jungen Weibsbildern prophecete Sie/das manche daraus ins Kloster/ vnd andere in Ehestand kommen/auch in solchen ihren Ständen wol zu Frieden seyn wurden. Hingegen mißriethe Sie andern das Heurathen. Gestalten diejenige/so nicht gefolget/in große Trübseligkeit gerathen/indeme theils darunter vmb die Kinder kommen; andere den Mann verlohren: vnd andere so gar das Leben dahinden lassen müssen.



Das 2. Capitel/

Johanna Maria sühret in die Herzen der Menschen/ vnd offenbaret vil verborgne Ding.

Die Geschöpf haben etwas von dem Göttlichen Wesen ihres Schöpfers / wie die Theologi ins gemein vermercken/ nicht zwar aus ihnen selbst/ sondern durch eine empfangende Mittheilung der Göttlichen Güte / so/ als von einem vnendlichen Brunnem gewisser massen auch in die Creaturen außfließet. Und wie vollkommener diese sind/ je mehr nahen sie sich zum Göttlichen Wesen; Dashero die Engel vnd die Menschen vmb willen sie mit dem Verstand begabt/ vil besser G D E gleichen/ als andere. Entemalen nach Lehr des Englischen Doctors des Heil. Thomæ / die Gottheit in der Verständnuß bestehet. Diewol nun der Allmächtige sein Geschöpf/ sonderlich die vernünfftige mit allerhand Gnaden vnd Vollkommenheiten geziert/hat er ihme doch selbst etwelche vorbehalten/ die

die er so gar den vornehmsten himmlischen Geistern vnd Heerscharen nicht vergonnt oder zugelassen. Deren eines ist die Gnad/ einem andern ins Herz zu sehen/ welches allein dem Allwissenden G D I E/ als seinem Erscheffen offen stehet.

Weilen dann vnser Johanna / auff den Gnaden Staffeln alle gewöhnliche Höhe übersiegen / vnd den Göttlichen Wesen durch ein sonderbare Vollkommenheit weit gleicher zuvraffe / als andere Creaturen / hat G D I E auch mit jener Gnad begaben wollen / die Erleuchtung (wie gemeldet) nur Ihme selbst vorbehalten. Verleihen Ihro derohalben die Wissenschaft vnd Erkantnuß der heimlichen Hergen/ welche im hinderisten Winckel des menschlichen Hergens verborgen gelegen. So vil mir darvon Ohren kommen/ will ich in geliebter Kürze erzehlen.

Es offenbarte G D I E diser seiner Geliebten zum ersten malen die Betrachtung ihres Beichtvatters/ vnd mit ihm die Unmuthungen vnd Gedanken/ so er daraus gezogen. Vermassen sie ihme nit wenig mal bey gehabter gewissen Gelegenheit frey erzehlet / was er für ein Materi in seiner Betrachtung gehabt/ vnd was Er für Lehrstück daraus genommen. Dessen sich der Beichtvatter auff's höchst verwehret; Veränderte derowegen die Betrachtungs-Puncten/ wie auch die Ordnung derselben/ vermöchte aber nicht sein beschauliches Gebett vnd dessen Umstände der Maria in Gottes verborgen blieben. Diser Beichtvatter hatte auch Schul/ vnd indem er die Discipl unterweiset/ so hat nicht allein in ihrer Abwesenheit/ was die Schul-Verordnungen/ sondern auch was sie gedachten/ vnd fürderhin thun würden. Seitmalen sie von ihnen vorgesagt/ daß manliche daraus solten Weltliche Priester/ vnd andere Melchisedechen/ auch andere verheyrathet werden/ wie ich bereits vermeldet habe.

In einem Freytag im Monat Merzen liesse sich Catharina Brochi zu Vassan mit dem Hochw. G D I E verrichtete dabey ihr Gebett/ vnd opfferte ein vnd anders auff/ für die Seel ihrer Mutter/ so kurz zuvor verstorben. Dises ware der Johanna verborgen; Gestalt

Johanna Maria Bonhomin. 163

gedachter Frauen zu Trost/ vnd Vermehrung ihrer Andacht  
ein Briefel zu gefertiget/ vnd darinnen zu wissen gemacht/  
das ihre Communion vnd andere verrichte Geisfl. Ubun-  
gen unserm lieben HErrn gar annehmlich gewest/ vnd ihres  
verstorbenen Mutter grosse Hülff geleistet haben. Sie sahe  
anderemal im Geist/ was diese Frau Catharina in unter-  
schiedlichen/ wiewol weit entlegenen vnd gar versperren  
Orten vnd Zimmern handlete/ welches sie ihr im vertrau-  
lichen Gespräch jezweilen erzehlete/ darob sich dann die  
Frau auff's höchste verwundern müssen.

Nicht minderer Verwunderung ware würdig/ was in  
der Nacht vor dem Fest der Reinigung Mariae beschehen/  
welches in selbigem Jahr/ als nemlichen 1670. auff einen  
Sonntag gefallen. Es ware eben Zeit in die Metten zu  
gehen/ vnd indeme Sie ohngefehr bey'm Fenster stunde/  
sah sie ober dem Convent der PP. Capucciner/ welches  
von St. Hieronymi Kloster ein Rußqueten-Schuß entle-  
get/ eine überaus schön-glänzende feurige Kuthen/ die  
vom Dach an/ gemeldten Capucciner Closters/ biß in Him-  
mel langte. Dises erzehlete die Mutter obgedachter Frauen  
Catharina Brochi/ welche darüberhin sich bey den PP. Cas-  
pucinern erkundiget/ ob vnd was etwa bey ihnen für  
neues zur selben Zeit fürgangen; Dero die PP. geants  
wortet/ daß damalen zu Benedig ihr P. Seraphin ein Man  
heiligen Wandels seinen seligen Geist auffgeben.

Als die Johanna noch gar jung ware/ vnd im Clo-  
ster die Erwöhlung einer neuen Abbtissin beschehen solte:  
Wobey es sich dann leichtlich zuträgt/ daß die Erwöh-  
lenden nicht eines Sinns vnd Willens seynd; Darum  
bey unter den Kloster-Frauen nicht geringe Unruhe ent-  
standen. Eine auß Ihnen bate die Johanna/ wol wissens  
der was sie von oben herab vermöchte/ Sie wolte dieses so  
mächtige Weeset der Göttlichen Majestät in Ihrem Gebett  
vertragen/ damit die Herzen der Kloster-Frauen bewegt  
würden/ in der Erwöhlung auff ein solche zu gedencen/  
welche zu Übertragung der schweren Bürd tauglich vnd  
gemugsam wäre. Auf dieses so rechtmässige Ansuchen  
verfügte sie sich vor eine Bildnuß Unser Lieben Frauen/  
vnd

vnd empfalche derselben das gemeine Anlügen vnd  
 fahrt des Closters/ mit grosser Eyster/ vnd auß Innlich  
 ihres Herzens. Warüber ihr Gott geoffenbaret/ daß  
 auß den jüngsten Profesz-Schwestern werde Abbtissin  
 den/ von welcher doch niemand im Closter einigen Ge-  
 rühen hätte/ daß sie zu solcher Würde gelangen sollte:  
 weiterem Bedeuten/ Sie werde nicht allein vor die-  
 sondern noch öfter hernach an diese hohe Stell kom-  
 Gestalten der Aufschlag alles wahr zu seyn/ gezeigt:  
 dann gedachte junge Schwester zum drittenmal  
 sin worden/ vnd das Ampt einer Vorsteherin mit grossen  
 Nutzen des Closters vnd gemeiner Zufriedenheit der  
 ster-Frauen/ getragen.

Der Ehrwürdig Herr Johann Baptista Danieli  
 bey den (also genannten) Gnaden zu Bassan/ lebte auß  
 Zeit in grossen Unmuth/ dene er in seinem Herzen  
 gen hielte/ vnd noch keinem Menschen vertrauet  
 Dieser ware dazumalen Beichtvatter in St. Hieron-  
 Closter/ vnd indeme er sich einmahl mit der Mutter  
 hanna besprach/ hat Sie ihme vollkommentlich  
 gesagt/ was für heimliche Bitterkeiten er in seinem  
 müth herumb truge: Machte Ihme darbey ein  
 mit Vermelden/ Er solle auß die Barmherzigkeit  
 vertrauen/ vnd von dergleichen vnrubigen Gedancken  
 nicht also einnehmen lassen. Dieses so liebreich-  
 den verursachte bey dem frommen Priester nicht  
 die höchste Verwunderung/ sondern Er empfand  
 daraus einen vnglaublichen Trost/ dene er nimmer  
 verhofft hätte.

In gleicher Betrübnuß vnd innerlichem Anlügen  
 de sich ihr Mitschwester Francisca Hieremij/ welcher  
 Mutter Johanna solche ebnermassen vnter das An-  
 frey erzehlt/ vnd mithin selbige freundlich ermahnet  
 solle dergleichen verdrüßlich: vnd vnützen Gedancken  
 statt oder Platz geben/ sondern vilmehr auß die Güte  
 Gottes ihr Vertrauen setzen.

Ein Closter-Frau des Closters Ara Caeli zu Vicenza  
 lehnete zu gewissem Ende von einem auß den vornehm-  
 Haupt

Häusern / gemeldter Statt einen sehr köstlichen Teppich.  
 Und nachdem sie sich dessen bedienen / schickte sie ihne wider  
 um nachher Haus; Es hat aber die Magd dieses Hauses  
 den Teppich zurück empfangen / dene an ein vnachtsames  
 Ort niedergelegt / vnd erachtlich aus Vergessenheit in selb-  
 gem verborgnen Winkeligen lassen. Massen er alida ein  
 ganzes Jahr lang verblieben / also daß niemand mehr im  
 Haus daran denckte. Nach Außlauffung des Jahres erin-  
 nerte sich die Hausfrau des aufgeliehenen Teppichs; Weil  
 sie aber denselben im Haus nirgends finden möchte: auch  
 mittelst jene Magd / welcher der Teppich zugestellt vnd  
 eingehändiget worden / aus dem Dienst kommen / machte sie  
 ihr die Einbildung / er werde noch im Kloster Ara Cali seyn.  
 Schickte derohalben hin / vnd begehrte die Widergebung.  
 Herngegen versicherte die Klosterfrau / es wäre der Tepp-  
 ich bereits vor einem Jahr zurück gestellt vnd heimge-  
 schickt worden. Man zweifelte bey so gestaltn Sachen / vnd  
 ließ fleißige Nachfrag halten / ob etwa in beschehener Wi-  
 derstellung das rechte Haus wäre verfehlt worden. Aber es  
 war alles Suchen vmbsonst: Dahero sich beede Theil ab  
 dem Verlust nicht wenig bekümmerten. Die Vicentinische  
 Klosterfrau thut eins / vnd überschreibt disen Handel vn-  
 serer Mutter Johanna nach Bassan / von welcher sie zur  
 Antwort bekommen / sie solle gut Herz haben / der Teppich seye  
 außser allem Zweifel / in seines Herrn Haus. Nun sehet  
 Wunder: eben an selbigem Abend da der Johanna Ant-  
 wort schreiben zu Vicenz ankomen / ist der Teppich in einem  
 vnachtsamen Winkel / besagten Hauses gefunden worden /  
 vnd widerumb an Tag komen. Woraus die Heiligkeit vnd  
 der Prophetische Geist unserer Johanna abermal erscheinet.

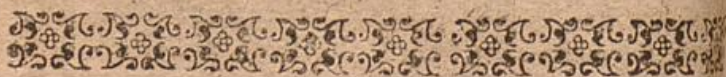
Ein anders Wunder würckte die Dienerin Gottes / in  
 dem sie Herrn Benedict Volpe / einem Bassanischen Cleri-  
 co so sich damalen zu Padua bey dem Studiren aufhielt /  
 der Frau Gräfin Beatrix Buzzacarina recommendirt / vnd  
 gebeten / Ihme mit Vorstreckung eines Fuß Schämils /  
 vnd andern nothwendigem Hausraths hülflich zu seyn;  
 Erstmalen selbiger der Gräfin ganz vnbelant / in einer  
 finstern vnd vnberohnten Cammer Ihres Palasts sich  
 mähete

mühselig betragen vnd auffgehalten. Hierumben hat die Mutter kein andere Wissenschaft oder Nachricht / als was sie vom Geist Gottes empfangen: Welcher Ihr an solche Weis beystehen wollen/ damit durch sie ein Wunder/ über das ander/ an Tagkommete.

Sie redte einstmals mit der Frauen Helena Foscolo vnd erzehlte Ihr die Schlacht / so zwischen der Venetianischen vnd Türckischen Armee zu Wasser vürgegangen/ vnd vnter andern die Todt Ihrer Excellenz Herrn Generalens Lagari Mocenigo geoffenbaret / vnd diß ein lange Zeit zuvor / ehe die Brieff von der Venetianischen Armee eingeloffen.

Anno 1640. ist mit gedachter Frauen Foscolo / Cammer-Magd Petronilla zu der Dienerin Gottes in Red-Haus kommen/ vnd als sich die Gelegenheit geben / diser bey der Binden etwas zu reden/ hat sie die Johanna alsobalden bey ihrem Tauff-Nachmen genennet/ vngewiß sie dise Magd niemalen gesehen/ noch von ihr gehört.

Eben dises geschah mit Lucretia einer Dienerin Frauen Catharina Toso von Venedig/ indeme dieselbe die Dama begleitet zur Besuchung der Mutter Johanna von welcher sie Lucretia ganz unbekandter Weise bey ihrem Namen genennet worden.



### Das 3. Capitel/ Johanna erscheinet in weit entlegenen Ländern.

Die Stadt / in weit-entlegenen Ländern zu erscheinen / welche etlichen Heiligen widerfahren / wird von der Welt geschätzt auß einem der allerfürnehmsten Wunder werken; Dise ware unserer Ehrwürdigen Mutter gar nicht seltsamb.